# KONZEPTION

Kindertagestätte Büchenkamp – Stadt Gifhorn
HAMBURGER STRASSE 5  38518 GIFHORN OT GAMSEN

TELEFON: 05371 58277
MAIL: BIRTE.GESSEL@STADT-GIFHORN.DE

Auflage Nr. 1 (01.08.2024)

# Inhaltsverzeichnis


1. Vorwort

2. Unsere Kindertagesstätte Büchenkamp
   - 2.1 Anmeldung in der Kindertagesstätte
   - 2.2 Die Einrichtung
   - 2.3 Unser Team
   - 2.4 Kooperation mit dem „Haus Lebensglück“

3. Unser Leitbild
   - 3.1 Unser Bild vom Kind
   - 3.2 Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

4. Unser pädagogischer Ansatz
   - 4.1 Der situationsorientierte Ansatz
   - 4.2 Der Orientierungsplan und seine Bildungsbereiche

5. Zusammenarbeit mit den Eltern
   - 5.1 Unsere Rolle als familienergänzende Einrichtung
   - 5.2 Die Rolle der Eltern

6. Dokumentation
   - 6.1 Portfolio
   - 6.2 Entwicklungsschnecke
   - 6.3 Entwicklungsbericht/Beobachtungen im Kindergartenalltag
   - 6.4 Sprachentwicklung

7. Übergänge
   - 7.1 Die Eingewöhnung
   - 7.2 Übergang in die Schule

8. Kinderschutz und Partizipation
   - 8.1 UN Kinderrechte
   - 8.2 Rahmenvereinbarung Kinderschutz (Rechtsgrundlage § 8a)

9. Rechtliche Grundlagen - Das niedersächsische KiTaG

10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Fachpersonal

11. Literaturverzeichnis

12. Abbildungsverzeichnis

# 1. Vorwort

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer städtischen Kindertageseinrichtung Büchenkamp. Wir als Team sind uns bewusst, dass das pädagogische Arbeiten nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert und dies soll auch unsere vorliegende Konzeption nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschende Gegebenheit einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorlage zu verstehen ist. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit und unseres persönlichen Denkens. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivität und vieles mehr mit ein.

Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und weiterhin zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in seiner Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in seiner Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen, Lesen und Durchblättern unserer Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

# 2. Die Kindertagesstätte Büchenkamp

## 2.1 Anmeldung in der Kindertagesstätte

Die Plätze in der Kindertagesstätte werden über das Vergabeverfahren der Stadt Gifhorn belegt. Bei Interesse an einem Platz in unserer Kita melden Sie ihr Kind online an. Alle Informationen hierzu sowie die Satzung finden Sie auf der Internetseite der Stadt Gifhorn unter dem Punkt Kindertagesstätten. Bei Fragen steht ihnen unser Team oder die Leitung des Hauses gern zur Verfügung. Grundsätzlich ist es jedoch wichtig, dass Sie sich mit Ihrem Kind bei einem Besuch in unserer Einrichtung ein Bild von unserer Arbeit gemacht haben.

Wie kam es zu dem Namen „Büchenkamp“?

Unsere Kita steht im früheren Baugebiet Büchenkamp. So hat man schließlich auch unsere Einrichtung benannt.

Die Kita ist eine Einrichtung mit Ganztags- und Dreivierteltagsbetreuung. Insgesamt können wir 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung aufnehmen. In den Gruppen arbeiten jeweils drei pädagogische Fachkräfte/Assistenzkräfte.

Die Öffnungszeiten der Kita sind:

| | |
|---|---|
| Dreivierteltagsgruppe: | von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr 25 Kinder |
| Ganztagsgruppe: | von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr 25 Kinder |

Die reguläre Bringzeit ist bis 9.00 Uhr, danach befinden wir uns in der pädagogischen Angebotsarbeit. Hier sind Unterbrechungen für die Kinder sehr ungünstig und sollen daher möglichst vermieden werden. Notwendige Ausnahmen können mit uns gerne vorher abgesprochen werden.

## 2.2 Die Einrichtung

Der Träger unserer Kita ist die Stadt Gifhorn. Unsere städtische Kindertagesstätte Büchenkamp hat seit September 2023 geöffnet. Sie liegt im Norden von Gifhorn in einem Dorf (Gamsen) mit ca. 5000 Einwohnern. Die Lage der Einrichtung bietet für uns tolle Möglichkeiten. Direkt gegenüber ist ein Supermarkt den wir einbeziehen können bei zum Beispiel Koch und/oder Backangeboten. Ganz in der Nähe können wir ausgiebige Spaziergänge machen und dabei die Natur entdecken.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss eines Neubaus, mit einer direkten Verbindung zur Tagespflege „Haus Lebensglück“ von der Diakonie. Was ist da naheliegender, als das Miteinander von „Jung & Alt“. Diese Kombination ist eine echte Bereicherung und bietet großartige pädagogische Chance. Unser Konzept basiert auf diesem inhaltlichen Schwerpunkt und bringt somit Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen zusammen. Der Gedanke eines Mehrgenerationenhauses wird zum Leben erweckt.

## 2.3 Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus fünf pädagogischen Fachkräften (Erzieher, Sozialpädagogische Assistenz, Sozialarbeiterin), eine Hauswirtschaftskraft, sowie einem Hausmeister. Wir legen großen Wert auf einen wertvollen und wertschätzenden Umgang sowohl untereinander und mit den Mitarbeitern der Tagespflege „Haus Lebensglück“.

Wir pädagogischen Fachkräfte haben uns alle ganz bewusst dazu entschieden in der Kita Büchenkamp mit dem Schwerpunkt „Jung & Alt“ zu arbeiten. Der Schwerpunkt in der generationsübergreifenden Arbeit liegt darauf, die Verbindung und den Austausch zwischen verschiedenen Altersgruppen zu fördern und zu stärken. Dies beinhaltet die Schaffung von Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten, den Aufbau von Vertrauen und Respekt zwischen den Generationen sowie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Wertschätzung für die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Perspektiven. Zudem ist es

wichtig, die Bedürfnisse und Interessen aller Altersgruppen zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass alle von der generationsübergreifenden Arbeit profitieren können.

Unser Team zeichnet sich durch Zusammenarbeit, Kommunikation, Empathie und Fachkompetenz aus. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Stärken und Fähigkeiten ein, um den Kindern eine liebevolle und sichere Umgebung zu bieten, in der sie spielen, lernen und wachsen können.

In unserer Einrichtung bilden wir pädagogisches Fachpersonal aus. Wir freuen uns immer wieder über Auszubildende oder Praktikanten die wir auf ihrem Weg begleiten dürfen.

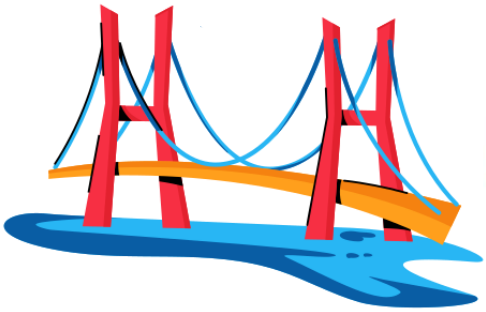
## 2.4 Kooperation mit dem „Haus Lebensglück“

Gemeinsame Aktivitäten fördern das Verständnis füreinander und bieten die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Die Fähigkeit, neugierig zu sein und diese Neugier aufrechtzuerhalten, ist ein wesentlicher Bestandteil des lebenslangen Lernens. Toleranz und Akzeptanz sind grundlegende Werte, die eine harmonische Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Generationen ermöglichen. Das Leben generations- und kulturübergreifend zu begreifen, bereichert die Gemeinschaft und fördert ein Verständnis für Vielfalt. Es ist wichtig zu betonen, dass ältere Generationen nicht als Ersatz für Oma oder Opa dienen sollten, sondern als wertvolle Bezugspersonen und Quellen des Wissens.

Eine Kooperation zwischen Kindern und Senioren bietet zahlreiche wertvolle Vorteile. Zum einen fördert sie den intergenerationalen Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen. Kinder können von der Lebenserfahrung und Weisheit der Senioren profitieren, während Senioren durch den Kontakt mit Kindern geistig und emotional stimuliert werden. Darüber hinaus können gemeinsame Aktivitäten das Selbstwertgefühl und die soziale Integration beider Gruppen stärken. Die Begegnung mit unterschiedlichen Altersgruppen kann zudem dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Insgesamt kann eine Kooperation zwischen Kindern und Senioren also zu einem bereichernden und positiven Miteinander führen.

Bei unserer Kooperation mit dem „Haus Lebensglück“ ist es uns wichtig, dass die jüngere wie auch die ältere Generation ihre eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung haben. Bedürfnisorientiert gestalteter Raum, um zur Ruhe zu kommen oder auch ausgelassen spielen zu können. Die räumliche Trennung ist bewusst gewählt. Genauso ist der geplante bzw. ritualisierte Besuch sowie der spontane Kontakt fester Bestandteil im Miteinander. Besuche wie zum, Beispiel miteinander Puzzeln, backen oder singen finden immer in Begleitung des pädagogischen Personals statt. Den Tag beginnen wir gemeinsamen mit einem Morgengruß. Hierbei kommen die Kinder und die Senioren in Bewegung und ein kurzer Austausch findet statt.

DIAKONIE STATION GIFHORN



Büchenkamp KINDERTAGESSTÄTTE

# 3. Unser Leitbild

## 3.1 Unser Bild vom Kind

Das Leitbild unserer Kindertagesstätte bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit Eltern. Es beschreibt die Werte, Ziele und pädagogischen Prinzipien, nach denen wir arbeiten.

Unser Einrichtungsspezifisches Leitbild umfasst folgende Aspekte:

**1. Wertschätzung und Respekt:**

Wir legen Wert auf eine respektvolle und wertschätzende Haltung gegenüber allen Kindern, Eltern und Mitarbeitern.

**2. Ganzheitliche Bildung:**

Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder gleichermaßen berücksichtigt.

**3. Partizipation:**

Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und in Entscheidungsprozesse einbezogen.

**4. Vielfalt und Inklusion:**

Wir schaffen eine offene und inklusive Umgebung, in der Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung angesehen werden.

**5. Bildungspartnerschaft mit den Eltern:**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit betrachtet.

**6. Gesunde Ernährung und Bewegung:**

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung für die Kinder.

**7. Natur- und Umweltbewusstsein:**

Wir fördern das Bewusstsein für die Natur und die Umwelt und integrieren entsprechende Aktivitäten in den pädagogischen Alltag.

Einrichtungsübergreifend haben die Kindertagesstätten der Stadt Gifhorn folgendes Leitbild erarbeitet:

## 4. Unser pädagogischer Ansatz

### 4.1 Der situationsorientierte Ansatz

Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz. Wir verstehen Bildung als einen dynamischen Prozess, der sich an den konkreten Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Einbeziehung von realen Lebenssituationen und die Aktivierung individueller Lernpotenziale.

Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten nach Armin Krenz, legt den Fokus auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Anstatt einem starren Lehrplan zu folgen, werden die Aktivitäten und Lerninhalte an konkreten Situationen und Erlebnissen der Kinder ausgerichtet. Dies bedeutet, dass die Erzieherinnen und Erzieher die Interessen der Kinder aufgreifen und in den pädagogischen Alltag integrieren. Durch Projekte, Ausflüge oder spezielle Aktivitäten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Umwelt zu erkunden und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Der situationsorientierte Ansatz fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, da sie aktiv an der Gestaltung ihres Lernprozesses beteiligt sind. Gleichzeitig werden soziale Kompetenzen und Teamarbeit gefördert, da die Kinder gemeinsam an Projekten arbeiten und voneinander lernen.

Armin Krenz betont die Bedeutung einer anregenden und vielfältigen Lernumgebung, in der die Kinder ihre Neugierde und Kreativität entfalten können. Durch die Integration von

Alltagssituationen und realen Erfahrungen wird den Kindern ein ganzheitlicher Zugang zum Lernen ermöglicht.

Insgesamt bietet der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten eine flexible und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Form der frühkindlichen Bildung, die die individuelle Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Im Sinne des situationsorientierten Ansatzes fördern wir lebenspraktische Kompetenzen durch die Integration von alltäglichen Aktivitäten. Die Kinder werden dazu ermutigt, selbstständig Aufgaben wie das Aufräumen oder die persönliche Hygiene zu übernehmen. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre sozialen Fähigkeiten in realen Situationen zu entwickeln.

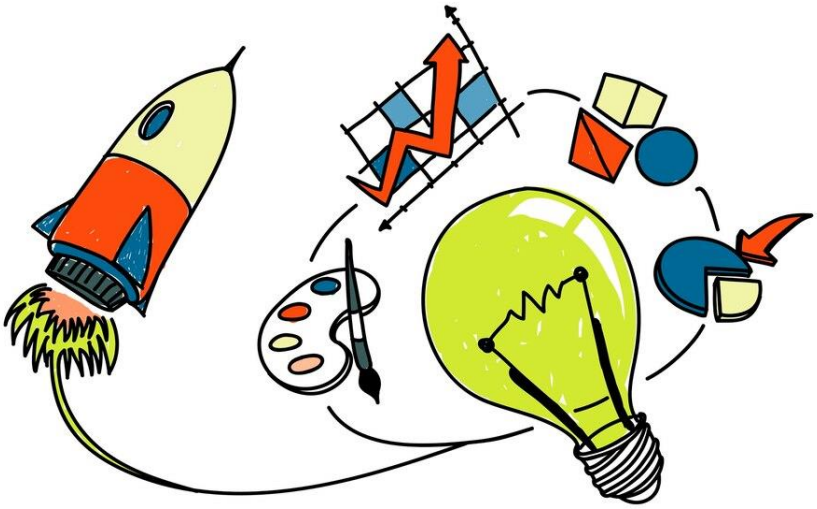
Die Förderung der emotionalen Entwicklung steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir schaffen ein unterstützendes Umfeld, in dem die Kinder ihre Gefühle erkunden und ausdrücken können. Der situationsorientierte Ansatz ermöglicht es uns, auf individuelle, emotionale Bedürfnisse einzugehen und die Vielfalt der emotionalen Ausdrucksformen zu akzeptieren.

Die kognitive Entwicklung wird durch situationsbezogene Lernaktivitäten stimuliert. Wir nutzen kreative und forschende Methoden, um die Neugier der Kinder zu wecken und ihre Denkfähigkeiten zu fördern. Der Fokus liegt dabei darauf, dass die Kinder selbstständig Probleme lösen und neue Erkenntnisse gewinnen.

Kreativität ist ein zentrales Element unseres Konzepts. Durch die Integration von Kunst, Musik und Theater werden die Fantasie und die kreativen Fähigkeiten der Kinder angeregt. Die Freude am Entdecken und Gestalten steht dabei im Vordergrund.

Unser pädagogisches Konzept richtet sich nach den individuellen Interessen und Themen der Kinder. Durch eine flexible Gestaltung des Lehrplans passen wir uns laufend an die aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder an. Wir schaffen eine positive Fehlerkultur, in der Kinder keine Angst haben, Fehler zu machen. Fehler werden als natürlicher Bestandteil des Lernprozesses betrachtet, und die Kinder werden ermutigt, aus ihren Erfahrungen zu lernen.

Unser pädagogisches Konzept nach dem situationsorientierten Ansatz schafft eine inspirierende und unterstützende Umgebung, in der Kinder ganzheitlich gefördert werden und sich zu selbstbewussten und verantwortungsbewussten Individuen entwickeln können.



### 4.2 Der Orientierungsplans und seine Bildungsbereiche

Unser Konzept mit seinem pädagogischen Ansatz berücksichtigt die Leitlinien des Niedersächsischen Orientierungsplans und setzt diese im pädagogischen Alltag um. Dabei stehen die individuelle Förderung und ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Vordergrund.

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und Religiöse Fragen

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen ist ein pädagogisches Konzept, das die Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten und Kindergärten in Niedersachsen bildet. Der Orientierungsplan orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder und legt den Fokus auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Der Orientierungsplan basiert auf den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Niedersachsen und bietet konkrete Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte. Er umfasst verschiedene Bildungsbereiche, wie beispielsweise Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften, kulturelle Bildung, Bewegung und Gesundheit, soziale Bildung sowie ästhetische Bildung.

Ein zentrales Anliegen des Orientierungsplans ist es, die individuelle Entwicklung und die Vielfalt der Kinder zu berücksichtigen und zu fördern. Dabei wird die Bedeutung von Beziehungen, Partizipation, Selbstbildung und Bildungspartnerschaften mit den Eltern betont. Der Orientierungsplan bietet pädagogischen Fachkräften eine Orientierungshilfe für die Planung, Durchführung und Reflexion ihrer pädagogischen Arbeit. Er unterstützt sie dabei, die Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten, zu dokumentieren und zu evaluieren. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen ist somit ein wichtiges Instrument für die qualitative Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten und Kindergärten und legt den Grundstein für eine ganzheitliche und kindgerechte pädagogische Arbeit.

## 5. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 5.1 Unsere Rolle als familienergänzende Einrichtung

Der familienergänzende Auftrag unserer Kindertagesstätte setzt ein offenes Miteinander mit den Eltern voraus. Unser Ziel ist es, durch den gegenseitigen Austausch von Informationen, Beobachtungen, Erfahrungen und auch Schwierigkeiten ein besseres Verständnis zwischen

Eltern und Erziehern zu erzielen. Nur so können wir im Sinne des Kindes familienergänzend unterstützen und begleiten.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und einer Kindertagesstätte ist von großer Bedeutung für das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes. Durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation können Eltern und Erzieher gemeinsam daran arbeiten, die Bedürfnisse des Kindes zu verstehen und zu erfüllen. Eltern können wichtige Informationen über das Kind teilen, während die Erzieher ihre pädagogische Expertise einbringen können. Eine gute Zusammenarbeit schafft eine unterstützende Umgebung, in der das Kind optimal gefördert und betreut werden kann.

Unterschiedliche Formen der Elternarbeit sind bei uns möglich:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende/-nachmittage (freie oder Themenbezogene)
- Gespräche anlassbezogen
- Feste (Planen und Helfen)
- Tür- und Angelgespräche
- Zusammenarbeit mit Elternsprecher/innen

## 5.2 Die Rolle der Eltern

Die Rolle der Eltern ist bei uns von großer Bedeutung und umfasst verschiedene Aspekte, die dazu beitragen, das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Hier sind einige wichtige Aspekte der Elternrolle im Kindergarten.

Eltern spielen eine wichtige Rolle während der Eingewöhnungsphase, wenn ihr Kind sich an die neue Umgebung bei uns gewöhnt. Sie können den Übergang erleichtern, indem sie ihre Kinder unterstützen, sie ermutigen und ihnen Sicherheit bieten. Die Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern ist entscheidend für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder in der KiTa. Eltern sollten regelmäßig mit den Erziehern über den Entwicklungsfortschritt, besondere Bedürfnisse oder Anliegen ihres Kindes kommunizieren. Die Beteiligung der Eltern an Veranstaltungen im Kindergarten wie Elternnachmittag, Elterngesprächen, Festen und Workshops ist wichtig, um eine positive Beziehung zwischen Eltern und Erziehern aufzubauen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Insgesamt ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Bildung und Betreuung der Kinder. Durch eine enge Zusammenarbeit können Eltern und Erzieher gemeinsam das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder unterstützen und fördern.

# 6. Dokumentation

## 6.1 Portfolio

Das Portfolio in unserer Kindertagesstätte ist eine Sammlung von Dokumenten, Fotos, Kunstwerken und anderen Arbeiten, die das individuelle Lernen und die Entwicklung eines Kindes dokumentieren. Es dient dazu, die Fortschritte, Interessen und Fähigkeiten eines Kindes im Laufe der Zeit festzuhalten und zu reflektieren. Das Portfolio ermöglicht es Eltern, Erziehern und dem Kind selbst, die Entwicklungsschritte zu verfolgen, Stärken zu erkennen und gezielte Fördermaßnahmen abzuleiten. Es fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern und unterstützt eine ganzheitliche Bildung und Erziehung des Kindes.

## 6.2 Entwicklungsschnecke

Die Entwicklungsschnecke wird in regelmäßigen Abständen durch uns erarbeitet um den Eltern unkompliziert und anschaulich die Entwicklung des Kindes darzustellen.

Eine Entwicklungsschnecke im Kindergarten ist eine pädagogische Methode, die dazu verwendet wird, die Fortschritte und Entwicklungen der Kinder im Laufe der Zeit zu dokumentieren und zu veranschaulichen.

Jedes Kind hat seine eigene "Schnecke". Die Entwicklungsschnecke kann verschiedene Aspekte der kindlichen Entwicklung abbilden, wie z.B. Sprachentwicklung, motorische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und kognitive Entwicklung. Jeder Aspekt kann durch bestimmte Meilensteine oder Ziele repräsentiert werden.

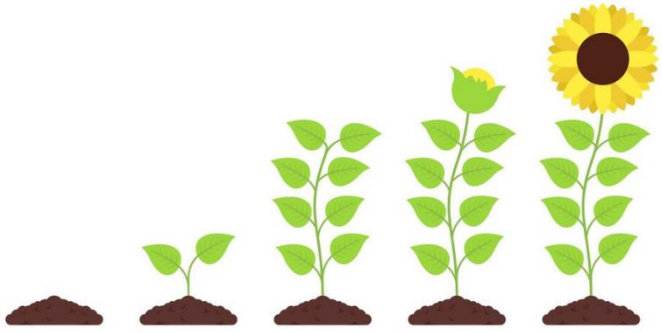
## 6.3 Entwicklungsbericht / Beobachtungen im Kindergartenalltag

Kinder zu beobachten ohne zu bewerten ist ständiger Begleiter unserer täglichen Arbeit.

Erzieher beobachten die Kinder im Kindergarten aus einer Vielzahl von Gründen, die alle dazu dienen, das Wohlergehen, die Entwicklung und das Lernen der Kinder zu unterstützen.

Die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder haben oberste Priorität. Durch regelmäßige Beobachtung können Erzieher potenzielle Gefahren oder Bedürfnisse der Kinder erkennen und angemessen darauf reagieren.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und auf individuelle Weise. Durch Beobachtungen können Erzieher den Entwicklungsfortschritt jedes Kindes verfolgen, um sicherzustellen, dass es angemessen unterstützt und gefördert wird. Beobachtungen ermöglichen Erziehern, die Lernbedürfnisse der Kinder zu erkennen und entsprechende pädagogische Aktivitäten zu planen. Sie können beispielsweise feststellen, welche Interessen die Kinder haben und wie sie am besten dabei unterstützt werden können, neue Fähigkeiten zu erlernen. Die Beobachtung ermöglicht es Erziehern auch, die emotionalen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Sie können beispielsweise feststellen, ob ein Kind Unterstützung oder Trost benötigt und entsprechend handeln.



## 6.4 Sprachentwicklung

Kinder im Kindergartenalter verbringen viel Zeit damit, miteinander und mit den Erziehern zu interagieren. Diese Interaktionen bieten zahlreiche Gelegenheiten zum Spracherwerb. Durch Gespräche, das Erzählen von Geschichten, das Spielen von Rollenspielen und das Singen von Liedern entwickeln Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter. Bei uns werden Spiele und Aktivitäten verwendet, um die Sprachentwicklung zu fördern. Zum Beispiel können Puzzle, Bauklötze und andere Spielzeuge genutzt werden, um den Wortschatz zu erweitern und das Verständnis von Konzepten wie Formen, Farben und Zahlen zu fördern.

Das Vorlesen von Büchern und das Erzählen von Geschichten sind wichtige Bestandteile der Sprachentwicklung bei uns. Durch das Zuhören können Kinder neue Wörter lernen, ihre Vorstellungskraft entwickeln und Verständnis für die Struktur von Geschichten aufbauen.

Künstlerische Aktivitäten wie Malen, Zeichnen und Basteln bieten Möglichkeiten für Kinder, ihre Gedanken und Ideen auszudrücken. Dabei entwickeln sie nicht nur ihre feinmotorischen Fähigkeiten, sondern auch ihre Fähigkeit, ihre Gedanken mündlich auszudrücken, wenn sie über ihre Kunstwerke sprechen. Durch die Teilnahme an Gruppenaktivitäten wie Kreisspiele, Theateraufführungen oder gemeinsamen Projekten lernen Kinder, sich verbal auszudrücken, anderen zuzuhören und sich in einer Gruppe zu engagieren.

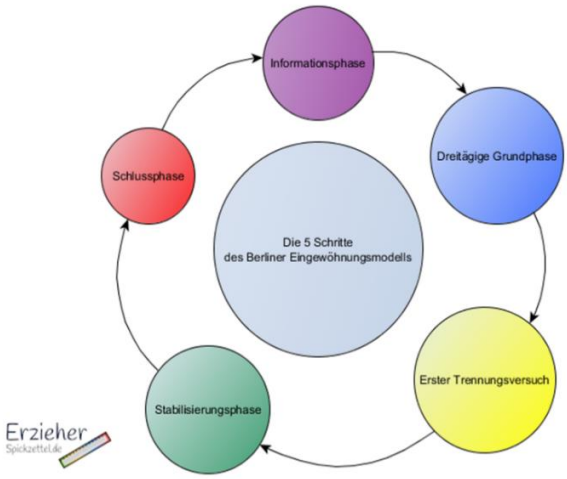
Insgesamt bieten wir eine vielfältige Umgebung, in der Kinder durch Interaktion, Spiel und strukturierte Aktivitäten ihre sprachlichen Fähigkeiten auf natürliche Weise entwickeln können.

# 7. Übergänge

## 7.1 Die Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung sollten Sie sich zwischen 2 bis 4 Wochen einplanen. Unsere Eingewöhnung ist an das Berliner Modell angelehnt.

Berliner Eingewöhnungsmodell in 5 Schritten:



**1. Informationsphase:**

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung genau anzuschauen genau wie die zukünftige Gruppe Ihres Kindes.

Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und es werden alle wichtigen Daten (Grunddaten, Vorlieben, Allergien …) ausgetauscht.

**2. Dreitägige Grundphase:**

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 2 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieher*innen nehmen über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

**3. erster Trennungsversuch:**

An Tag 4 verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur: es darf kein Sichtkontakt zu dem Kind bestehen.

**4. Stabilisierungsphase:**

Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt.

**5. Schlussphase:**

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Die Bezugsperson sollte sich klar, sicher und ohne Zögern verabschieden und die Einrichtung verlassen. Wenn das Kind sich bei den Erziehern befindet, nicht wieder zurückkommen, auch nicht, wenn es Tränen gibt. 😉

Die Bedürfnisse des Kindes stehen immer im Vordergrund und Modelle sind für die Orientierung wichtig, werden jedoch den Gegebenheiten und jedem Kind individuell angepasst.

## 7.2 Übergang in die Schule

Der Wechsel von der Kindertagesstätte in die Schule ist für Kinder und Eltern in der Regel eine besondere Herausforderung. Die Kitas und die Schulen tauschen sich mit Einverständnis der Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Dies hilft der jeweiligen Schule sich auf ihre Schüler vorzubereiten und eventuell den Einzelnen besser ins Schulleben integrieren zu können.

Einmal in der Woche bieten wir speziell für die Kinder, die im gleichen Jahr eingeschult werden, gezielte inhaltliche Themen an. Dabei geht es um Aufgabenstellungen wie vergleichen und zuordnen, kategorisieren und experimentieren, aber auch um

Konzentrationsübungen und altersgerechte Spiele. Insgesamt werden „die Schulis“ dabei spielerisch an die Themen und Anforderungen der Schule herangeführt. Die Neugier auf und der Spaß an der Schule sollen geweckt werden.

Schon mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt die Entwicklung zum Schulkind. Das Kind wird altersentsprechend in den Ablauf eingebunden und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit begleitet und gefördert.

## 8. Kinderschutz und Partizipation

### 8.1 UN Kinderrechte

Was sind die wichtigsten Punkte der UN Kinderrechte?

Die vier Grundprinzipien der UN-KRK sind das Recht auf Nichtdiskriminierung (Artikel 2), das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung (Artikel 6), die Einhaltung der Kindesinteressen/des Kindeswohls (best interests, Artikel 3) und das Recht auf Beteiligung (Artikel 12).

Die Kinderrechtskonvention gehört zu den international rechtlich bindenden Abkommen, die Menschenrechte garantieren und schützen sollen. Die Konvention wurde 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und verfolgt das Ziel die Rechte aller Kinder auf der Welt zu schützen.

### 8.2 Rahmenvereinbarung Kinderschutz (Rechtsgrundlage § 8a)

Die Rahmenvereinbarung Kinderschutz fasst Verfahrungsabläufe für den inner- und außerbetrieblichen Kinderschutz bei der Stadt Gifhorn zusammen.

Eine wesentliche gesetzliche Grundlage, stellt der § 8a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) für den außerbetrieblichen Kinderschutz dar.

Das heißt, Kindertagesstätten sind verpflichtet gegenüber Dritten auf den Kinderschutz zu achten und der Vereinbarung über Verfahrenswege und Bewertungskriterien zwischen dem Landkreis Gifhorn, genauer gesagt dem Fachbereich Jugend und der Stadt Gifhorn Folge zu leisten.

Ziel ist es, frühzeitig Risiken für das Wohl von Kindern zu erkennen und geeignete Maßnahmen, wenn möglich mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam, zum Schutz und zur Unterstützung einzuleiten.

Für den innerbetrieblichen Schutz von Kindern und Jugendlichen hat die Stadt Gifhorn ebenfalls Verfahrensabläufe und Bewertungskriterien (hier auch NO-GOS genannt) festgelegt und etabliert.

## 9. Rechtliche Grundlagen - Das niedersächsische KiTaG

Das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) regelt die rechtlichen Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten in Niedersachsen. Es legt unter anderem fest, welche Anforderungen an die pädagogische Arbeit, die Betreuungsqualität und die Finanzierung von Kindertagesstätten gestellt werden. Darüber hinaus regelt das KiTaG auch die Mitwirkungsrechte der Eltern und die Aufsichts- und Genehmigungsverfahren für Kindertagesstätten.

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Fachpersonal

… Fachberatung/Supervision der Stadt Gifhorn

… Stützpädagogen der Lebenshilfe Gifhorn

… Grundschulen

… Kindertagesstätten

… Diakonie „Haus Lebensglück“

… KreisSportBund Gifhorn e.V.

… Generationsbrücke Deutschland

… etc.

**Diese Konzeption wurde im Rahmen mehrerer Studientage vom gesamten Team der Kindertagesstätte Büchenkamp erarbeitet. Zu Beginn eines jeden Kitajahres wird der Inhalt auf seine Aktualität überprüft und wenn notwendig angepasst.**

## 11. Literaturverzeichnis


- Armin Krenz; situationsorientierter Ansatz
- niedersächsischer Orientierungsplan
- KJHG SGB VIII - Kindertagesstättengesetz
- Kinderrechtskonvention


## 12. Abbildungsverzeichnis


- Erzieherspickzettel (August 2024) ; Berliner Eingewöhnungsmodell in 5 Schritten; https://erzieherspickzettel.de/ausbildungsthemen/eingewoehnung/
- Freepik (September 2024); Illustration; https://de.freepik.com/